

Einführung in die poetischen Bücher

Um die poetischen Bücher recht zu verstehen und einzuschätzen, sind einige Hinweise auf Merkmale, Zielsetzungen und Besonderheiten von Poesie (Dichtung) unabdingbar. Doch auch die hebräische Poesie an sich hebt sich durch mehrere Kennzeichen ab.

1. Definition von Poesie

- a. Unter Poesie verstehen wir eine in Versform angeordnete literarische Komposition zum Ausdruck eines Gedankens mit emotionalem Beigeschmack und kreativer Phantasie.
- b. Obwohl viele Teile der Bibel poetische Teile enthalten (vgl. die Propheten), bezeichnen die Juden drei große Bücher als poetisch im engeren Sinne: Hiob, die Psalmen und die Sprüche.
- c. In der Reihenfolge der deutschen Bibel (die aus der Vulgata von Hieronymus entnommen ist) gehören auch die unterweisenden Bücher Prediger und Hohelied zur Dichtung, womit wir auf fünf „poetisch“ genannte Bücher kommen.
- d. Diese fünf Bücher lassen sich einteilen in „Weisheitsliteratur“ und „lyrische Bücher“.
 - Drei Weisheitsbücher: Hiob, Sprüche und Prediger
 - Zwei lyrische Bücher: Psalmen und Hohelied

1. Merkmale der Poesie

a. Reim

Unter Reim verstehen wir die Verwendung harmonisierender Laute, wobei durch die regelmäßige Wiederkehr ähnlicher Laute ein rhythmischer Effekt erzielt wird. Alliterationen (Stabreim) und verschiedene Formen der Konsonanz sind die häufigsten Reimarten, die größte Verbreitung hat jedoch der Endreim (gleicher Auslaut).

b. Rhythmus (Versmaß)

Unter Rhythmus verstehen wir die gleichmäßigen Betonungsfolgen einer literarischen Komposition durch die geregelte Wiederkehr von Betonung, Nebenbetonung und Pause. Der Rhythmus (das „Versmaß“) wird von der Zahl der Betonungen bestimmt, wobei eine Silbengruppe mit Hauptbetonung als „Fuß“ bezeichnet wird. Der Rhythmus baut eine Spannung auf, die nach Erfüllung in einem symmetrischen Gegengewicht strebt.

c. Bildhafte Ausdrucksweise

Das dritte Kennzeichen der Poesie ist bildhafte Sprache. Darunter verstehen wir die Herstellung von Analogien oder Vergleichen durch gedankliche Bilder. Im Gegensatz zur Prosa wird eine poetische Aussage durch die Schaffung unerwarteter Zusammenhänge getroffen, welche neben dem Verstand auch Gefühl und Willen ansprechen. Die wichtigsten Sprachbilder sind Simile, Metapher, Personifizierung, Apostrophe, Hyperbel usw. Auch eine verkürzte oder knappe Ausdrucksweise ist für Dichtung typisch, um eine tiefe Wahrheit durch eine Verbindung von Ausruf und Ellipse scharf zu umreißen.

2. Besonderheiten hebräischer Poesie

Wir wollen zwei typische Merkmale hebräischer Dichtung unter die Lupe nehmen:

a. Bildhafte Ausdrucksweise

Das Hauptmerkmal der Poesie ist die bildhafte Sprache. Gott benutzt die dichterischen Qualitäten der Schreiber, um in vielfältiger Weise zu uns Menschen zu reden. Er spricht uns ganzheitlich an und dazu gehören auch unsere Gefühle, die in der Poesie stärker zum Ausdruck kommen. Die hebräische Sprache ist wie geschaffen für die Poesie, denn sie ist von der Struktur her lebendig, farbig und bildhaft.

b. Der Parallelismus

In der hebräischen Poesie spielt der „Gedankenrhythmus“ eine bedeutendere Rolle als der „Klangrhythmus“ (Reim). Dies hängt mit der orientalischen Mentalität zusammen, die den gedanklichen Inhalt wichtiger nimmt, als bloße literarische Techniken. Beim sogenannten „Parallelismus“ (genauer „Parallelismus membrorum“) findet die erste Zeile eines Verses in einer zweiten ihre Entsprechung oder ihr Gegenteil. Das wäre der klassische Zweizeiler. Daneben gibt es auch Drei-, Vier- oder gar Fünfzeiler. Verse von mehr als fünf Zeilen bestehen immer aus einer Kombination dieser Versarten.

Diese Besonderheit der hebräischen Dichtung fordert den Leser nicht nur zu genauerem Denken heraus, sondern hat auch Vorteile bei der Übersetzung. Ihre rhythmische Wirkung und Ausstrahlung geht bei der Übertragung in eine andere Sprache nicht verloren, wie es bei der Wiedergabe poetischer Techniken oft der Fall ist. Um einen Reim tatsächlich als Reim wiederzugeben, wird oftmals eine Abänderung des Inhalts erforderlich. Das Besondere am Parallelismus ist die Übersetzbarkeit ohne Gefährdung der Aussage, da kein sprachspezifisches Klangschemata verwendet wird.

Der hebräische Parallelismus nimmt viele verschiedene Formen an, am häufigsten finden wir den „synonymen“, den „antithetischen“ und den „synthetischen“ Parallelismus (nach der Analyse von Bischof R. Lowth aus dem Jahre 1753).

- 1) Synonym: Die zweite Zeile ist eine Wiederholung oder Umgestaltung der ersten in analoger Form.

„Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Himmelsgewölbe verkündet seiner Hände Werk.“ (Ps. 19,2)

- 2) Antithetisch: Die zweite Zeile sagt das Gegenteil der ersten aus.

„Denn der Herr kennt den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergeht.“ (Ps. 1,6)

- 3) Synthetisch: Die zweite Zeile vervollständigt oder ergänzt die erste.
- „Das Gesetz des Herrn ist vollkommen und erquickt die Seele; das Zeugnis des Herrn ist zuverlässig und macht den Einfältigen weise.“* (Ps. 19,8)
- Es gibt drei Arten von synthetischem Parallelismus: „Ergänzung“ (Ps. 2,6); „Vergleich“ (Ps. 118,9); „Begründung“ (Ps. 2,12).
- 4) Seltener kommen die folgenden Arten vor:
- Analytisch: Die zweite Zeile enthält die Folgerung aus der ersten.

„Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“ (Ps. 23,1)

 - Klimaktisch: Die zweite Zeile greift die erste auf und führt sie zum Abschluss.

„Gebt dem Herrn, ihr Göttersöhne, gebt dem Herrn Herrlichkeit und Kraft.“ (Ps. 29,1)

 - Emblematisch: Die zweite Zeile führt den Vergleich in der ersten aus.

„Denn so hoch die Himmel über der Erde sind, so übermächtig ist seine Gnade über denen, die ihn fürchten.“ (Ps. 103,11)

 - Chiastisch: In der zweiten Zeile kehrt die erste wieder, jedoch in umgekehrter Reihenfolge („invertiert“; die Bezeichnung „chiastisch“ kommt vom griechischen Buchstaben chi, der einem X gleicht.)

„Sei mir gnädig, o Gott, nach deiner Gnade; nach der Größe deiner Barmherzigkeit tilge meine Vergehen!“ (Ps. 51,3, nach Umstellung der Satzglieder gemäß dem masoretischen Text)

3. Gattungen hebräischer Poesie („kreative Literatur“ der Juden)

a. Poetisches Drama

Eine Serie von zur Aufführung bestimmten Szenen in Versform. Das Buch Hiob — “Hier fehlt kein Element der Dramatik” (Richard Moulton: The Literary Study of the Bible).

b. Poetische Lyrik

Gesungene Texte, ein Mittelding zwischen „Beschreibung“ (Epik) und „Darstellung“ (Drama)

Die Psalmen: Im Psalter finden wir die meisten Arten lyrischer Dichtung: Oden, Lieder, Elegien, Meditationen, Monologe, Visionen und Rituale.

c. Didaktische Poesie

Poetische Verse zur Belehrung.

- 1) Praktische Unterweisung: Das Buch der Sprüche
- 2) Philosophische Unterweisung: Das Buch des Predigers

d. Poetisches Idyll

Eine Collage ländlicher Szenen aus dem Hirtenleben in Versform.

Das Hohelied.

e. Poetische Elegie

Eine Collage von Trauer- und Klagegesängen in Versform.

Das Buch der Klagelieder.

4. Merkmale der Weisheitsbücher

Mit Weisheitsliteratur bezeichnet die Theologie drei Bücher, die es schwerpunktmäßig mit Weisheit zu tun haben: Hiob, Sprüche und Prediger.

Diese Bücher sind vordergründig Ideen statt Geschichtswerke. Der Sprung von Esther zu Hiob ähnelt dem von der Apostelgeschichte zum Römerbrief. Der Reigen der Geschichte ist zu Ende gekommen, wir betreten das Studierzimmer. Man bittet uns, über die getroffenen Beobachtungen eine Meinung zu bilden.

Die Weisheitsliteratur ist keine Erfindung des Volkes Israel, sondern sie war ein Teil der über den ganzen Orient verbreiteten Sammlung mündlicher und schriftlicher Weisheitsworte. Sie fassten Lebenserfahrungen in Regeln und einprägsame Worte, um dadurch zu einem glücklichen Leben anzuleiten. Ein Beispiel dafür sind die 37 Anweisungen des Ägypters Ptahhotep (ca. 2.450 v.Chr.) für seinen Sohn, um den richtigen Umgang mit Menschen zu lernen. Eine Ähnlichkeit mit den Sprüchen Salomos (Spr. 23,1-3) lässt sich nicht leugnen:

„Wenn du ein Gast bist am Tische eines, der größer ist als du, dann nimm, was er dir gibt, wie man es dir vorlegt. Blicke nicht auf das, was vor ihm liegt, sondern blicke immer nur auf das, was vor dir liegt.“

Es gibt in jedem Land Sammlungen von Sprichwörtern, die oft den gleichen Sachverhalt anders ausdrücken. Beispiel:

- Deutsches Sprichwort: Einigkeit macht stark!
- Arabisches Sprichwort: Zwei Hunde töten einen Löwen!

Der Unterschied zwischen der biblischen Weisheit und der Weisheit der Völker ist ihre Grundlage: die Furcht des Herrn (Spr. 1,7; Hiob 28,28). Ohne Beziehung zu Gott ist alles Lebensglück von kurzer Dauer. Alle wahre Lebensweisheit kommt von Gott.

Man unterscheidet zwei Hauptgattungen in der Weisheitsliteratur:

a. Die Sprichwortweisheit

Sie besteht aus kurzen, einprägsamen Lebensregeln, die zu Erfolg und Glück führen sollen. Die biblischen Sprichwörter sind von Gott inspiriert und damit Gottes Anleitung zum Lebensglück (vgl. Sprüche).

b. Die meditative oder spekulative Weisheit

Sie denkt über die Grundfragen menschlichen Lebens nach, z.B. über den Sinn des Lebens und des Leidens. Dies geschieht in Form eines Monologs, Dialogs oder in kurzen Aufsätzen (vgl. Hiob, Prediger).

Biblische Weisheit ist keine philosophische Theorie, sondern praktisch und lebensnah. Ein Weiser in Israel war ein Mensch, der es gelernt hatte, bestimmte Dinge zu tun, die der Durchschnittsmensch nur mühsam oder überhaupt nicht tun konnte. Unter Weisheit verstand man die Kunst, sowohl mit Gott als auch mit den Mitmenschen gut auszukommen.

5. Schwerpunkte der poetischen Bücher

Die poetischen Bücher sind ein göttlicher Schatz, denn den richtigen Weg im Leben zu erkennen und zu gehen ist mehr wert als alles andere.

Diese Bücher waren und sind für Christen aller Zeiten eine Quelle der Inspiration und Lebensführung. Jedes Buch hat einen eigenen Schwerpunkt:

Einführung in die poetischen Bücher

Buch	Thema	Gat-tung	Weisheitsliteratur
Hiob	Leiden eines Ge-rechten und Gottes Allmacht	Poesie	Meditative Weis-heit
Psalmen	Handbuch von Lobpreis und Anbe-tung	Poesie	
Sprüche	Prinzipien für wei-ses Verhalten	Poesie	Spruchwortweis-heit
Prediger	Sinnlosigkeit des Lebens ohne Gott	Poesie	Meditative Weis-heit
Hohelied	Loblied auf die eheliche Liebe	Poesie	

Hier werden alle Grundfragen des menschlichen Lebens, die bis heute diskutiert werden, angesprochen und von Gott her beantwortet:

- Die Frage nach der Ursache des Leidens: Warum lässt Gott das zu?
- Die Frage nach der Anbetung: Wem diene ich?
- Die Frage nach dem Lebensstil: Wie lebe ich richtig?
- Die Frage nach dem Lebenssinn: Wofür lohnt es sich zu leben?
- Die Frage nach der Liebe: Wer liebt mich und wen soll ich lieben?

Natürlich tragen die Antworten dieser Bücher den Stempel der Vorläufigkeit, da erst durch Christus der Zugang zur Weisheit Gottes vollkommen möglich ist. Er ist die Weisheit in Person und durch ihn haben wir teil an allen geistlichen Segnungen - auch der Weisheit (Eph. 1,3; Kol. 2,2b-3).